

das heißt über die Vorbereitung, die Aussaat und Pflege bis zur Ernte. Wir heben dadurch das Verantwortungsgefühl der Schüler, sie werden sich mehr um ihre Kulturen kümmern. Gleichzeitig werden sie mit der modernen Technik vertraut gemacht. Dabei bietet sich die Möglichkeit, den Einfluß der Mitglieder der Genossenschaft und der Traktoristen auf die Formung des Berufswunsches der Schüler besser wirksam werden zu lassen. Wenn wir darüber hinaus die Klasse noch in Brigaden aufteilen und diesen bestimmte kleinere Flächen übergeben, kön-

nen wir gute Wettbewerbsbedingungen schaffen und dann auch die Hilfe für Zurückgebliebene organisieren. Das sozialistische Prinzip der materiellen Interessiertheit soll bei einer Überproduktion angewendet werden. Dabei werden die Schüler erkennen, daß bei ehrlicher Arbeit in unseren LPG gutes Geld zu verdienen ist. Damit nehmen wir ihnen ihr Argument, daß sie sehr oft noch anführen, wenn sie sich für einen landwirtschaftlichen Beruf entscheiden sollen, nämlich das, daß man in der LPG kein Geld verdienen könne.

## Mit dem Nationalen Dokument zu guter genossenschaftlicher Arbeit

**Genosse Helmut Grammerstorf, Parteisekretär in der LPG  
Falkenhagen, auf der Kreisdelegiertenkonferenz Seelow**

Seit der letzten Kreisdelegiertenkonferenz sind rund zwei Jahre vergangen, und es hat sich viel Neues in unserem Kreis und auch in unserer LPG entwickelt.

Mit den Aufgaben, die uns von Partei und Regierung gestellt wurden, ist nicht nur das Bewußtsein der Genossen, sondern auch das der Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern gewachsen.

Diese Entwicklung ging keinesfalls im Selbstlauf vor sich. Unter Führung der Parteiorganisation wurden unsere Genossenschaftsbauern für die aktive Mitarbeit in der Genossenschaft gewonnen. Wir können heute sagen, daß wir im Jahre 1961 in unserer LPG gute Voraussetzungen für noch größere Erfolge in diesem Jahr geschaffen haben.

Wer den Zustand kannte, in dem sich die Parteiorganisation bis vor etwa anderthalb Jahren befand, weiß, daß das nicht so einfach war, Ordnung in der LPG zu schaffen. Zuerst mußten einmal alle Genossen für die aktive Parteilarbeit gewonnen werden. Einige Genossen blieben unentschuldigt den Mitgliederversammlungen fern und beteiligten sich auch sonst nicht am Parteilieben. Andere Genossen nahmen ihre Parteilaufträge nicht ernst und viele andere Dinge mehr.

Solche inaktiven Genossen waren Ur-

sula und Hans Enge. Sie sind noch jung. Wir wußten, daß sich die Parteilaitung während ihrer Kandidatenzeit ungenügend um sie gekümmert hatte. Wir sind in die Wohnung dieser Genossen gegangen und haben uns mit ihnen über ihre Sorgen und Nöte unterhalten und sie ernsthaft darauf verwiesen, daß ihre Arbeitsmoral nicht so ist, wie es sich für Genossen gehört. So haben wir erreicht, daß diese beiden Genossen, und auch mehrere andere, heute aktiv am Parteilieben teilnehmen.

Es gibt kaum noch einen Genossen, der unentschuldigt der Mitgliederversammlung fernbleibt. Wenn es doch hin und wieder vorkommt, beschäftigt sich die Parteilaitung sofort mit den betreffenden Genossen. Wenn das auch nicht hilft, werden sie von der Mitgliederversammlung auf ihre Pflichten hingewiesen. So kam zum Beispiel ein Genosse nicht zur Parteilgruppenwahl. Er wurde zuerst von der Parteilaitung und danach von der Mitgliederversammlung zur Verantwortung gezogen. In beiden Fällen ohne Erfolg. Er war beleidigt. Wir besuchten ihn dann in der Wohnung, wo auch seine Frau zugegen war, und luden ihn nochmals zu einer Mitgliederversammlung ein. Hier versprach er uns, während der Arbeitszeit keinen Alkohol mehr zu trin-